

**TOMMASO KAEPELI O. P., *Heidenricus, Bischof von Kulm († 1263), Verfasser eines Traktates De amore SS. Trinitatis*, in «Archivum Fratrum Praedicatorum» (ISSN 0391-7320), 30, (1960), pp. 196-205.**

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/afp>

Questo articolo è stato digitalizzato della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con l'Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe è un progetto di digitalizzazione di riviste storiche, delle discipline filosofico-religiose e affini per le quali non esiste una versione elettronica.

Il materiale sul sito [HeyJoe](#) è disponibile sotto licenza CC BY-NC-ND 4.0: può essere scaricato, stampato e condiviso per uso non commerciale, con attribuzione e senza modifiche.

This article was digitized by the Bruno Kessler Foundation Library in collaboration with the Institutum Historicum Ordinis Praedicatorum as part of the [HeyJoe](#) portal - *History, Religion, and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe is a project dedicated to digitizing historical journals in the fields of philosophy, religion, and related disciplines for which no electronic version exists.

The material on the [HeyJoe](#) site is available under the CC BY-NC-ND 4.0 license: it can be downloaded, printed, and shared for non-commercial use, with attribution and without modifications.



HEIDENRICUS, BISCHOF VON KULM († 1263)  
VERFASSER EINES TRAKTATES  
*DE AMORE S. TRINITATIS*

VON  
THOMAS KAEPPELI O. P.

---

Der im Titel genannte Bischof gehörte dem Predigerorden an und ist aus der Geschichte der deutschen und polnischen Dominikaner, vor allem aber aus der Geschichte der Mission in Ostpreussen im 13. Jahrhundert bekannt, man würde aber in der einschlägigen Literatur vergebens nach Angaben über eine von ihm ausgeübte literarische Tätigkeit suchen. Trotzdem scheint er im deutschen Verfasserlexikon einen bescheidenen Platz beanspruchen zu dürfen. Dafür sprechen zwei Zeugnisse, die wir im folgenden bekanntgeben und die ihn als mystischen Prediger und Schriftsteller bezeugen. Bevor wir darauf eingehen, fassen wir kurz zusammen, was über seinen Lebenslauf und seine Wirksamkeit feststeht.

Eine Chronik der Prioren der polnischen Dominikanerprovinz berichtet, das im Jahre 1236 in Sandomierz gefeierte Provinzialkapitel habe sich über die Person des zu wählenden Provinzials nicht einigen können und die Wähler hätten deshalb den Ordensgeneral gebeten, einen Provinzial « alterius lingue » zu ernennen. In der Folge habe dann das Generalkapitel von 1238 dazu den Prior des Leipziger Klosters, Heinrich, bestimmt und dieser habe die Provinz bis zum Jahre 1240 geleitet<sup>1</sup>.

Aus andern Quellen ergibt sich, dass dieser Provinzial Heinrich identisch ist mit dem Dominikaner Heidenricus, dem ersten Bischof von Kulm (poln. Chełmno), der von Innozenz IV. in Lyon konsekriert wurde und der genannten Diözese bis zu seinem wahrscheinlich am

---

<sup>1</sup> R.-J. Loenertz, Une ancienne chronique des provinciaux dominicains de Pologne, Archivum FF. Praed. 21 (1951) 18-19.

29. Juni 1263 erfolgten Tode vorstand<sup>2</sup>. In erster Linie steht fest, dass der Provinzial, den die oben genannte Chronik Heinrich nennt, in Polen auch unter der archaischen Namensform Heidenricus bekannt war, denn so kommeneriert ihn das Nekrolog der Lemberger Dominikaner<sup>3</sup>. Seine Identität mit dem gleichnamigen Bischof von Kulm bestätigt eine aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammende Mirakelsammlung, die eine Episode aus dem früheren Leben des Bischofs erwähnt, aus den Jahren, in denen er der polnischen Dominikanerprovinz als Provinzial vorstand: « dominus Heydenricus Theutonicus, Pruxie episcopus, vir sanctus et maturus, dum provincialis esset Polonie »<sup>4</sup>.

Ein mittelhochdeutscher Text und ein längeres lateinisches Zitat deuten nun darauf hin, dass Heinrich, alias Heidenreich, den die erbau-liche Literatur seines Ordens als « vir sanctus et maturus » festgehalten hat, auch als mystischer Prediger und Schriftsteller tätig gewesen ist. Wir gehen zuerst auf den deutschen Text ein.

#### I. EIN MITTELHOCHDEUTSCHES FRAGMENT

Es ist überliefert in einer kostbaren handschriftlichen Sammlung deutscher mystischer Prosa, die im 14. Jahrhundert angelegt wurde. Ihre älteste bekannte Besitzerin, Margareta zum goldenen Ring aus Basel<sup>5</sup>, eine Wohltäterin des dortigen Predigerklosters und Vertraute Heinrichs von Nördlingen, schenkte sie den Häusern der Waldschwester in Einsiedeln; später gehörte sie dem Dominikanerinnenkloster St. Peter in Schwyz, und heute wird sie als cod. 278 (Pergament, 2 Spalten, 416 Seiten) in der Stiftsbibliothek Einsiedeln aufbewahrt<sup>6</sup>. Neben einer deutschen Übertragung des Traktats des Minoriten Rudolf von Biberach « De VII itineribus aeternitatis » besteht die Sammlung vor-

<sup>2</sup> B. Altaner, Die Dominikanermissionen des 13. Jahrhunderts, Habelschwerdt 1924, 168-171. G. A. Donner, Kardinal Wilhelm von Sabina, Helsingfors 1929, 270, 294, 401. H. Westphal, Untersuchungen über Jutta von Sangerhausen, Zeitschr. f. d. Gesch. u. Altertumskunde Ermlands 26 (1938) 522.

<sup>3</sup> Altaner, Die Dominikanermissionen 169.

<sup>4</sup> H. Chr. Scheeben, Notae et additiones ad legendas S. Dominici aliorumque virorum clarissimorum Ord. Praed. saec. XIII, Analecta s. Ord. FF. Praed. 17 (1925-6) 691.

<sup>5</sup> G. Boner, Das Predigerkloster in Basel von der Gründung bis zur Klosterreform 1233-1429, Basel 1935, [180]-[182].

<sup>6</sup> G. Meier, Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca monasterii Einsidlensis O. S. B. servantur, Einsiedeln 1899, 249-253.

wiegend aus Predigten und Predigtauszügen deutscher Dominikaner: Meister Eckhart, Ioh. von Sterngassen, Heinrich von Eggewint, Giselher von Slatheim, Hartmann von Kronenburg, Arnold der Rote. Zu dieser Gruppe gehört auch das Fragment, das uns hier interessiert.

Die Handschrift schreibt es einem Prediger zu, der im Lande Preussen Bischof war und « Heidenrich » hiess. Nun begegnet man aber in der Namenliste der Bischöfe, die im 13.-14. Jahrhundert den preussischen Bistümer vorgestanden haben, nur einem Bischof dieses Namens, dem deutschen Dominikaner Heidenreich. Wie wir oben gesehen haben, ist ihm das neugegründete Bistum Kulm anvertraut worden und er ist als « heiligmässiger Mann » in die Überlieferung eingegangen. Dass er diesen Ruf nicht zu Unrecht genossen hat, bestätigen die Predigtauszüge, die uns die Einsiedler Handschrift überliefert hat und aus denen ein tiefreligiöser, mystischer Geist spricht. Sie haben ein in der Mystik beliebtes Thema zum Gegenstand: die Beziehungen der innergöttlichen Hervorgänge zum geistlichen Leben des Menschen <sup>7</sup>.

« Ein predier, der was bischof ze prussen in dem lande vnd hies bischof heidenrich. Der prediet von der vnmesigen minne, die der vatter z̄v dem svn hat vnd der svn hin wider z̄v dem vatter. vnd sprach ir bei, der minne wer der heilige geist. vnd sprach, dv minne, mit der sich die drige personen vnder einander minnent, dv ist also groz, das sv sich niht worten lies.

vnd sprach: alle dv ḡvten werk, dv an vns gewirket werdent, die wirket der vatter an vns sinem lieben svn zelib; vnd ellv vnsru ḡvten werk, dv wirket der svn an vns, das er sinem lieben vatter minne vnd liebi daran erzoze. vnd das lob des werches, das flvsset von dem vatter vf den svn, vnd von dem svne wider vf den vatter, aber der nuz des werches, der bestet vf dem menschen, an dem si dis werch gewurket hant, wan das lop höret die richteit an gotlicher nature, aber der nvz höret das durftige arm̄te an menschelicher nature. vnd da von solten wir mit flis das bewaren, das wir dem himelschen vatter volleist gebin vnd in vngehindert liessen an sinen werken, das er so gotlich an vns gewirken möchte, das der vatter sinem lieben svne vnd der svne sinem lieben vater liebe vnd minne daran erzogen möchte.

Er sprach och, dc der vatter vns zesture gebe alle die minne, die er ie gewan ze sinem lieben svne, das wir sinem lieben svne deste me geminnen mvgen. vnd der svne, der wil das also dankberlich enphahen von vns vnd wil vns als vil lones dar vmbe geben, als ob es vnser eigen were vnd wir es selbe gewirket hetten. vnd das selbe wil vns der svne her wider d̄vn. Er wil

<sup>7</sup> Univ. Prof. Dr. Jos. Quint (Köln) war so freundlich, die nachfolgende Textausgabe zu revidieren.

vns geben allv, dv er hat, sainv werch, dv er ie getet sinem himelschen vatter ze liebe, vnd alle die minne, die engel vnd heiligen ie z̄v ime gwunen, das wir sinen zarten vatter deste me geminnen mvgen. vnd der vatter wil das also dankeberlich von vns enphahen vnd wil vns also vil lones darvmb geben, als ob es vnser eigen wer vnd wir es selber gewirket hetten ». (Einsiedeln, Hs. 278, S. 163<sup>a</sup>-164<sup>a</sup>).

## II. EIN FRAGMENT AUS HEIDENREICHS TRACTATUS DE AMORE S. TRINITATIS

Ein französischer Dominikaner aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts hat unter dem Titel *Amor Dei* ein alphabetisch angelegtes Distinktionenwerk verfasst, das hauptsächlich für Prediger bestimmt ist. Es ist erhalten in einer aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammenden Handschrift<sup>8</sup>, die aus dem Dominikanerkloster von Toulouse stammt und heute als cod. 333 (Pergament, 213 ff.) in der dortigen Bibliothèque municipale aufbewahrt wird<sup>9</sup>. In einer späteren, nicht auf den Verfasser zurückgehenden Fassung sind diese *Distinctiones* durch Hinzufügungen fremder Texte an einigen Stellen erweitert worden, und in dieser erweiterten Textgestalt sind sie in der vatika-

<sup>8</sup> Der zweite Teil der Hs. (Nicolaus de Hanapis, De exemplis s. script.) ist durch folgenden Kolophon datiert: « Explicit liber de exemplis sacre scripture compositus a fratre Nicholao de Anapis ordinis predicatorum, patriarcha Jerosolimitano. Quem scripsit Helias Hebrardi de Valencia Agennensis diocesis, Tholoze, pro fratre Petro de Aspello de ordine predicatorum, anno domini MCCCXXXIII<sup>o</sup>, III<sup>a</sup> die introitus mensis marcii ».

<sup>9</sup> Vgl. Quetif-Échard, Script. Ord. Praed. I, 476-7. Die hier diesen *Distinctiones* gewidmete Notiz stammt von Jac. Échard und beruht auf brieflichen Mitteilungen, die dieser im Jahre 1715 vom damaligen Bibliothekar des Predigerklosters Toulouse erhalten hatte. Im folgenden dazu einige Ergänzungen. - In erster Linie ist die Behauptung zu korrigieren, Thomas v. Aquin werde nie zitiert (« cum nullibi S. Thomae meminerit »). Er wird erwähnt im Tract. 17, De corpore Christi: « Sed hoc exemplum non <est> conveniens secundum fratrem Thomam, ex eo quia ymago speculi non est ibi ut forma absolute quiescens in subiecto, sed adgeneratur ex reverberatione propter diversas speculi partes » (T 60<sup>ra</sup>; die spätere Fassung der Vat. Hs., P 414, f. 102<sup>rb</sup>, korrigiert, wie zu erwarten war: « secundum sanctum Thomam »). Verweist auf IV Sent. d. 10 a. 3 q<sup>a</sup> 3 resp. - Von den zahlreichen *Exempla*, die angeführt werden, sind einige aus Stephan von Bourbon O. P. geschöpft. Dazu gehören T 27<sup>vb</sup> (« Unde retulit fr. Gaufridus de Bleuexis ordinis fratrum predicatorum »), vgl. A. Lecoy de la Marche, Anecdotes historiques... d'Étienne de Bourbon, Paris 1877, 132 n<sup>o</sup> 154; T 61<sup>vb</sup>-62<sup>ra</sup> (« Unde narrat quidam doctor quod cuidam abbati de ordine cisterciens. »), vgl. Lecoy 75 n<sup>o</sup> 79; T 86<sup>rb</sup>-va (« Modo simili excitatus fuit quidam clericus valde dives »), vgl. Lecoy 345 n<sup>o</sup> 395.

nischen Handschrift Pal. lat. 414 (Papier, 260 ff., geschrieben im J. 1466) auf uns gekommen. Wie das ganze Werk angelegt ist, mag aus folgenden, nach den beiden Handschriften (T = Toulouse, P = Palatinus) gemachten Angaben ersichtlich sein.

Incipit prologus super has distinciones. – Ad honorem domini nostri Ihesu Christi et ad laudem gloriose virginis matris eius et ad utilitatem omnium, et specialiter illorum qui aliis habent proponere verbum dei, magno desiderio laboravi istud opusculum ex diversis sermonum operibus necnon diversorum sanctorum auctoritatibus, prout melius potui compilare... Quapropter lectorem humiliter exoro ac studentem ut, si in hoc opusculo aliqua invenerit minus bene ordinata sive dicta, hoc non malicie, sed potius inpericie imputet, pias apud altissimum fundens preces, quatinus me fratrem ordinis Predicatorum humilem professorem in suo sancto servitio habeat conservare et post huius vite stadium ad suam gloriam recipere sempiternam.

Vocatur autem istud opusculum Amor Dei, ex eo quod omnia que in eo continentur, possunt et debent devotam animam ad dei amorem totaliter inflammare. Ut autem compilata studenti clarius innotescant, hoc opus quinquaginta tractatibus et centum decem capitulis est distinctum, que quidem volo breviter proponere in hunc modum (T 133<sup>ra</sup>, P 4<sup>ra</sup>).

1. De amore dei (T 1<sup>ra</sup>-8<sup>vb</sup>, P 6<sup>rb</sup>-17<sup>vb</sup>).
2. De anima et quare eam post deum amare debeamus (T 8<sup>vb</sup>-14<sup>ra</sup>, P 17<sup>vb</sup>-26<sup>ra</sup>).
3. De amore proximi (T 14<sup>rb</sup>-17<sup>va</sup>, P 26<sup>ra</sup>-32<sup>vb</sup>).
4. De amicitia (T 17<sup>va</sup>-19<sup>ra</sup>, P 32<sup>vb</sup>-35<sup>va</sup>).
5. De adventu Christi in carnem (T 19<sup>ra</sup>-24<sup>va</sup>, P 35<sup>va</sup>-45<sup>va</sup>).
6. De adventu Christi in animam per gratiam (T 24<sup>va</sup>-30<sup>rb</sup>, P 45<sup>va</sup>-55<sup>rb</sup>).
7. De angelis (T 30<sup>rb</sup>-33<sup>va</sup>, P 55<sup>rb</sup>-60<sup>va</sup>).
8. De ascensu viri spiritualis in deum per contemplationem et amorem (T 33<sup>va</sup>-34<sup>rb</sup>, P 60<sup>va</sup>-61<sup>vb</sup>).
9. De aquila spirituali (T 34<sup>rb</sup>-35<sup>vb</sup>, P 61<sup>vb</sup>-64<sup>rb</sup>).
10. De ambulatione (T 36<sup>ra</sup>-38<sup>va</sup>, P 64<sup>rb</sup>-68<sup>vb</sup>).
11. De beatitudinibus (T 38<sup>va</sup>-39<sup>vb</sup>, P 68<sup>vb</sup>-71<sup>rb</sup>).
12. De caritate (T 40<sup>ra</sup>-42<sup>vb</sup>, P 71<sup>rb</sup>-76<sup>ra</sup>).
13. De cena <triplici> (T 42<sup>vb</sup>-47<sup>vb</sup>, P 76<sup>ra</sup>-84<sup>va</sup>).
14. De cognitione dei et anime (T 47<sup>vb</sup>-50<sup>vb</sup>, P 84<sup>va</sup>-89<sup>va</sup>).
15. De conversione anime ad deum (T 50<sup>vb</sup>-55<sup>ra</sup>, P 89<sup>va</sup>-96<sup>ra</sup>).
16. De confessione (T 55<sup>ra</sup>-57<sup>vb</sup>, P 96<sup>ra</sup>-100<sup>va</sup>).
17. De corpore Christi (T 57<sup>vb</sup>-60<sup>rb</sup>, P 100<sup>va</sup>-103<sup>va</sup>).
18. De corona (T 60<sup>rb</sup>-62<sup>ra</sup>, P 103<sup>va</sup>-107<sup>rb</sup>).
19. De divitiis (T 62<sup>ra</sup>-63<sup>vb</sup>, P 107<sup>rb</sup>-110<sup>ra</sup>).
20. De dotibus corporis et anime (T 63<sup>vb</sup>-65<sup>va</sup>, P 110<sup>ra</sup>-112<sup>vb</sup>).
21. De elevatione mentis nostre ad deum (T 65<sup>va</sup>-68<sup>rb</sup>, P 112<sup>vb</sup>-117<sup>ra</sup>).

22. De multiplici egressu Christi (T 68<sup>rb</sup>-72<sup>ra</sup>, P 117<sup>ra</sup>-122<sup>va</sup>).
23. De fide (T 72<sup>ra</sup>-76<sup>ra</sup>, P 122<sup>va</sup>-131<sup>rb</sup>).
24. De gaudio spirituali (T 76<sup>ra</sup>-77<sup>ra</sup>, P 131<sup>rb</sup>-133<sup>ra</sup>).
25. De gratia (T 77<sup>rb</sup>-78<sup>rb</sup>, P 133<sup>rb</sup>-134<sup>vb</sup>).
26. De gloria (T 78<sup>rb</sup>-79<sup>vb</sup>, P 135<sup>ra</sup>-137<sup>rb</sup>).
27. De homine et eius naturali conditione (T 79<sup>vb</sup>-81<sup>ra</sup>, P 137<sup>rb</sup>-139<sup>ra</sup>).
28. De humilitate (T 81<sup>ra</sup>-82<sup>vb</sup>, P 139<sup>ra</sup>-142<sup>ra</sup>).
29. De indumentis spiritualibus (T 82<sup>vb</sup>-86<sup>ra</sup>, P 142<sup>ra</sup>-147<sup>ra</sup>).
30. De igne spirituali et eius proprietatibus (T 86<sup>ra</sup>-87<sup>vb</sup>, P 147<sup>ra</sup>-149<sup>vb</sup>).
31. De iudicio generali (T 88<sup>ra</sup>-90<sup>vb</sup>, P 149<sup>vb</sup>-155<sup>ra</sup>).
32. De lege Christi (T 90<sup>vb</sup>-91<sup>va</sup>, P 155<sup>ra</sup>-156<sup>rb</sup>).
33. De luce <spirituali> et eius proprietatibus (T 91<sup>va</sup>-93<sup>va</sup>, P 156<sup>rb</sup>-159<sup>va</sup>).
34. De misericordia dei <erga hominem et hominis erga proximum> (T 93<sup>va</sup>-95<sup>ra</sup>, P 159<sup>va</sup>-161<sup>vb</sup>).
35. De missione et mittendis sive missis (T 95<sup>ra</sup>-98<sup>ra</sup>, P 162<sup>ra</sup>-166<sup>rb</sup>).
36. De nupciis carnalibus (T 98<sup>ra</sup>-100<sup>ra</sup>, P 166<sup>rb</sup>-169<sup>ra</sup>).
37. De nominibus Christi que ei conveniunt quantum ad divinam naturam et humanam (T 100<sup>ra</sup>-102<sup>rb</sup>, P 169<sup>ra</sup>-172<sup>rb</sup>).
38. De oculis et eorum differentia secundum differentiam septem capitulum vitiorum (T 102<sup>rb</sup>-106<sup>ra</sup>, P 172<sup>rb</sup>-178<sup>rb</sup>).
39. De oratione (T 106<sup>ra</sup>-107<sup>vb</sup>, P 178<sup>rb</sup>-181<sup>ra</sup>).
40. De peccatis et eorum origine (T 107<sup>vb</sup>-109<sup>vb</sup>, P 181<sup>ra</sup>-184<sup>rb</sup>).
41. De penitentia (T 109<sup>vb</sup>-113<sup>ra</sup>, P 184<sup>rb</sup>-189<sup>ra</sup>).
42. De querendo deo (T 113<sup>ra</sup>-114<sup>va</sup>, P 189<sup>ra</sup>-191<sup>ra</sup>).
43. De respectu dei et hominis (T 114<sup>va</sup>-118<sup>ra</sup>, P 191<sup>ra</sup>-196<sup>ra</sup>).
44. De resurrectione Christi et de resurrectione generali (T 118<sup>ra</sup>-119<sup>vb</sup>, P 196<sup>ra</sup>-201<sup>ra</sup>).
45. De hiis que Christus pro nobis sensit in suo corpore et de hiis que nos in ipso sentire debemus (T deest, P 201<sup>ra</sup>-203<sup>rb</sup>).
46. De spiritu sancto (T deest, P 203<sup>rb</sup>-209<sup>ra</sup>).
47. De tribulationibus et earum utilitate (T deest, P 209<sup>ra</sup>-212<sup>ra</sup>).
48. De trinitate (T deest, P 212<sup>ra</sup>-216<sup>va</sup>).
49. De virginitate (T 120<sup>ra</sup>-122<sup>rb</sup>, P 216<sup>va</sup>-219<sup>vb</sup>).
50. De Christo <et de hiis que ei conveniunt in quantum homo> (T 122<sup>rb</sup>-130<sup>va</sup>, P 219<sup>vb</sup>-232<sup>ra</sup>).

Inc. tract. 1: Cum (Quoniam P) secundum doctrinam beati Augustini, primo libro de doctrina christiana, quattuor sint ex ordine caritatis diligenda, scilicet deus, noster animus, proximus et nostrum corpus, primo tamen et principaliter et super omnia deus est diligendus (T 1<sup>ra</sup>, P 6<sup>rb</sup>).

Expl. tract. 50: in lumine tuo videam lumen. Amen. De Christi autem ad lymbum descensione ac eius resurrectione necnon de eiusdem ascensione satis dictum est supra in tractatu de egressu filii dei, IV, V et V<I> membro. Expliunt distinctiones (T 130<sup>va</sup>, P 232<sup>ra</sup>).

Incipiunt adaptationes huius operis secundum quod conveniunt tam dominicis diebus quam festivis. Et primo de dominicis. Dominica prima in adventu domini. Abiciamus... Dic sicut habes in tract. de peccato et in tract. de indumentis (T 130<sup>va</sup>-132<sup>vb</sup>, P 252<sup>va</sup>-255<sup>rb</sup>).

Incipit tabula distinctionum huius operis secundum ordinem alphabeti. Accidia causatur ex duplici parte (T 135<sup>ra</sup>-6<sup>ra</sup>; P 255<sup>va</sup>-260<sup>rb</sup>: verschieden vom alphab. Index der Toulouser Hs.).

In diesem Distinktionenwerk ist nun das in Frage stehende lateinische Fragment Heidenreichs auf uns gekommen, aber nicht im ursprünglichen Text der Handschrift von Toulouse, sondern in der durch spätere Hinzufügungen erweiterten, in der vatikanischen Handschrift vorliegenden Fassung. Diese weicht vom Originaltext dadurch ab, dass in zwei Traktaten je ein neues Kapitel hinzugefügt worden ist und das ganze Werk nicht 50, sondern 52 Traktate zählt. Im Tract. 23 (De fide) ist nach dem 3. Artikel der erste Teil des Traktates De articulis fidei et ecclesiae sacramentis des hl. Thomas von Aquin eingeschoben worden<sup>10</sup>. Im Tract. 31 (De iudicio) ist nach dem 2. Kapitel ein pseudothomistischer Text hinzugefügt: ein Paragraph aus dem Tract. de antichristo et de iudicio des Iacobus de Benevento<sup>11</sup>. Die zwei nicht zum Originaltext gehörenden Traktate sind: ein Tract. de sacramentis, der nach dem Inhaltsverzeichnis (P 6<sup>ra</sup>) auf den Tract. 44 (De resurrectione) folgen sollte, der aber im Text selber fehlt; ferner eine am Schluss des authentischen Textes, das heisst nach dem Tract. 50 (De Christo), im Anschluss an andere kleinere Additionen<sup>12</sup> hinzugefügte Abhandlung über das beschauliche und tätige Leben, die als 52. Traktat bezeichnet wird. Sie beginnt und schliesst folgendermassen:

P 236<sup>va</sup>: Sequitur nunc de vita contemplativa et activa, tractatus LII<sup>us</sup>.

Sed quoniam Rachel non datur, nisi prius celebratis nupciis cum Lya, primo est videndum de vita activa.

<sup>10</sup> P 128<sup>ra</sup>-131<sup>rb</sup>: « Incipit prologus super tractatum de articulis fidei. Postulat a me vestra discrecio ut de fidei articulis et ecclesie sacramentis aliqua vobis compendiose transcriberem... inde venturus est iudicare vivos et mortuos. Et tantum de articulis fidei secundum sanctum Thomam de Aquino ».

<sup>11</sup> P 151<sup>va</sup>-152<sup>ra</sup>: « De quindecim signis precedentibus generale iudicium. Ieronimus dicit, se invenisse in annalibus Hebreorum 15 signa precedencia iudicium... sed sicut inveni, ita recito. Hec beatus Thomas de Aquino ». Cf. S. Thomae Aquinatis Tract. de praeambulis ad iudicium et de ipso iudicio et ipsum concomitantibus, ed. Hyac. De-Ferrari, Romae 1880, 17-23. T. Kaeppli, Jacopo da Benevento O. P., Archivio Italiano per la storia della Pietà 1 (1951) 468-471.

<sup>12</sup> Zwei Predigten « De passione Domini » (P 232<sup>ra</sup>-3<sup>ra</sup>), Fragmente « De leone, De fenice, De pellicano » (P 233<sup>rb</sup>-vb), eine Predigt « In Parasceve » (P 233<sup>vb</sup>-236<sup>va</sup>).

P 252<sup>ra</sup>: ut quandoque fiat unus spiritus creator et creatura. Quod nobis prestare dignetur pater in unione filii et spiritus sancti, et filius in unione patris et <spiritus sancti, et spiritus sanctus in unione patris> et filii, qui vivit et regnat deus per infinita secula seculorum Amen. Deo gratias. – Sub anno domini M<sup>o</sup> quadringentesimo sexagesimo sexto etc.

Der genannte Traktat ist eine Kompilation<sup>13</sup>, die traditionelle Definitionen und Einteilungen übernimmt und zum Teil dem Traktat De donis (pars VIII ss.: De donis pertinentibus ad vitam contemplativam) des Guillelmus Peraldus in seiner Summa de virtutibus nahesteht. Unter den zitierten Autoren haben Bernhardus, Augustinus und Richard von St. Viktor den Vorrang; einmal wird ein Passus aus «Alberchtus Magnus super missam» (P 245<sup>ra</sup>) angeführt. Der Traktat beginnt mit kurzen Erwägungen über die zum Heile notwendige vita activa; dann folgt, als Übergang zur Behandlung der vita contemplativa, ein Paragraph, der den Titel trägt: De cognitione et amore Trinitatis (P 237<sup>ra-vb</sup>).

In der Einleitung zu diesem Paragraphen bemerkt der anonyme Verfasser, dass die Hl. Dreifaltigkeit für den menschlichen Geist hinieden ein unfassbares Geheimnis bleibe, dass er aber dennoch immer wieder darnach strebe, dieses irgendwie zum Gegenstand seines Erkennens und Betrachtens zu machen. Anschliessend an diese Bemerkung folgt nun das uns interessierende Zitat aus dem Traktat Heidenreichs, dessen Wortlaut von der fehlerhaften vatikanischen Handschrift leider ungenau überliefert worden ist.

<sup>13</sup> Die Einteilung des Traktats wird folgendermassen angekündigt: «Primo videndo quid sit vita activa, et de hoc in principio; 2<sup>o</sup> Quid contemplativa; 3<sup>o</sup> In quibus virtutibus regatur; 4<sup>o</sup> In quibus precellere videatur activam; 5<sup>o</sup> Quid nos ad ipsam preparare videatur; 6<sup>o</sup> Quid sit meditacio; 7<sup>o</sup> Quid sit differencia harum dictionum: consideracio, contemplacio, meditacio; 8<sup>o</sup> De speciebus contemplacionis; 9<sup>o</sup> Qualiter ad sui cognicionem descendat; 10<sup>o</sup> Quod ad supernorum meditationem et ad dei cognicionem seu contemplacionem ordinate ascendat». (P 237<sup>va-b</sup>). Für die Identifizierung des Verfassers könnten die zwei folgenden, mehr persönlichen Stellen aus dem Schlusskapitel Fingerzeige geben: «Sed heu michi misero peccatori, qui hunc tractatum de contemplacione stilo exar<a>vi, cum activam perfecte non inceperim. Ideo cogor per meam miseriam plangendo cantare cum rege Manasse canticum miserie». (P 251<sup>va</sup>). «Nunc vero, lector vel auditor huius tractatuli, concipit in animo et dicit: Si non ista per experienciam gustasset, quomodo tam subtilia et naturaliter divina exposuisset? Sed ego respondeo: Assimilatus sum cuidam cani, qui per suum odoratum calcaneum cervi, et ipsum cervum et saltus suos sentit, insequitur desiderando et latrando. Cum cervus longe et per multa spacia sit ab eo elongatus, putat eum promptum habere, quem nunquam vidit et forte nunquam videbit. Simili modo per patrum precedencium, qui ista omnia per experienciam didicera<n>t, cum dicta et scripta eorum legissem, putabam me aliquo modo attigisse ea, cum longe ista sint elongata a me». (P 251<sup>vb</sup>).

Audi episcopum Heidenricum in tractatu suo de amore sancte Trinitatis, d(icentem): Recordor tamen, cum inciperem discere: si paucas litteras respuissem, quia non omnes sciebam, multa que postea didici, neglexissem; ita, si modica neglexero, paulatim me deficere <potius> quam proficere pertimesco.

Obsecro namque misericordiam dei mei ut non derelinquas me, pater sancte, propter amorem dilecti filii tui et spiritus sancti; et tu, domine filii unigenite, propter amorem karissimi patris tui et spiritus sancti; et tu, sancte spiritus, amborum amor suavissimus, propter amorem patris tui et filii a quo procedis amando: Trahe me, domine, post te et in te, ut, unitus illi sanctissime unioni super caritate creatoris et creature <sup>14</sup>, in eis et cum eis tamquam ex uno corde in unione patris amem filium <sup>15</sup>, in unione filii amem patrem, in unione amborum amem spiritum sanctum, et in ipsius unione amem patrem et filium, et amando <possim> sentire quasi nihil amare, sed tantum amantibus consentire, quia totum quod ibi amatur divinum opus, non humanum. Amatur enim increatus pater, filius increatus et spiritus sanctus, et anima suaviter attracta, dulciter illecta, sine labore laborat <sup>16</sup> et amorem sancte trinitatis ingreditur, prebens se quasi levissimum instrumentum deo meo, exercendo opus amoris in ipso. Et hoc modo amo, cum amo deum meum, non tamen isto contentus quo amando modo cognosco, sed, super omne quod nunc est aut in futurum, de modo amoris ex parte cognosce<ntis> in ipsius cogniti amore totaliter me committo.

Sic ego amo, vel potius amori consencio, <amando> te, deum meum eternum, inmensum, omnipotentem, cognitionem inenarrabilem, dulcedinem ineffabilem, lucem inaccessibilem, bonitatem incomprehensibilem, vitam eternam, pacem inperturbabilem, misericordiam inextinguibilem, iusticiam immutabilem, veritatem ineffabilem, nexum hominis, felicitatis abissum <sup>17</sup>, osculum mire suavitatis. Et omne bonum et totum quod amo, in deo meo est; et deus meus Ihesus Christus. Nec minus est in patre quam in filio, nec minus in filio quam in patre, nec minus in spiritu sancto quam in patre et filio, ut plenum sit gaudium amoris dei mei.

O sancte sanctorum, deus meus, miserere miseris tuis, quos aliquatiter vides viam attigisse, qua nostris <sup>18</sup> miseriis exuamur. Trahe nos, tene attractos, ut in omnibus actibus nostris, ambulando, sedendo, iacendo, comedendo, bibendo et quecumque alia faciendo <sup>19</sup> huic amori sive unioni <sup>20</sup> conglutinemur; et inhere<a>mus semper tanto sincerissimo amori, ut etiam impossibile fiat separacio naturaliter a te, deus meus ». (P 237<sup>ra-va</sup>).

<sup>14</sup> *cod. add. ut.*

<sup>15</sup> *cod. patrem filium.*

<sup>16</sup> *cod. laborem.*

<sup>17</sup> *cod. add. humilitatis.*

<sup>18</sup> *cod. nostre.*

<sup>19</sup> *cod. add. ut.*

<sup>20</sup> *codd. unione.*

Ein Vergleich dieses Zitates mit dem oben edierten deutschen Predigtauszug ergibt folgendes. Beide Fragmente werden einem Bischofe namens Heidenreich zugeschrieben; das erstere macht überdies weitere Angaben, die es ermöglichen, dessen Diözese und Person zu identifizieren. Beide Bruchstücke sind inhaltlich verwandt und deuten auf eine Vorliebe des Verfassers für die Trinitätsmystik. Wenn nicht alles täuscht, ist der «episcopus Heidenricus», aus dessen Traktat «De amore S. Trinitatis» das lateinische Zitat entnommen ist, identisch mit dem gleichnamigen Bischof, von dem das deutsche Predigtfragment stammt. Es sind dürftige Überbleibsel der Predigtstätigkeit und des literarischen Nachlasses eines deutschen Predigerbruders, der als Prior des Leipziger Klosters, als Provinzial der polnischen Ordensprovinz und als Bischof von Kulm bezeugt ist und dessen Fortleben im 14. Jahrhundert Heinrich von Erfurt in seiner Predigtpostille bezeugt, wenn er, zusammen mit andern ihm bekannten Vertretern der Mystik, auch «maister heydenreich» erwähnt<sup>21</sup>.

---

<sup>21</sup> A. Spamer, Über die Zersetzung und Vererbung in den deutschen Mystikertexten, Diss. Giessen 1910, 189.